

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827**

26.6.1827 (Nr. 175)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 175.

Dienstag, den 26. Juni

1827.

Baier. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Portugal. — Preussen. — Rußland. — Schweiz.  
— Griechenland. — Verschiedenes.

## Baier.

Die Müncher politische Zeitung meldet: die Ankunft Sr. Maj. des Königs in dieser Hauptstadt würde am 23. Juni Abends erfolgen.

## Frankreich.

Paris, den 24. Juni. Gestern war der Kurs der 5proz. Konsol. zu 102 Fr. 50, 45, 40, 30, 35 Cent. — 3proz. Konsol. 71 Fr. 45, 25, 30, 25, 20, 15 C. — Bankaktien 2037 Fr. 50 Cent.

— Die Etocile vom 24. sagt: „Wir haben vor einigen Tagen gemeldet: Zwischen den fünf großen Mächten würde demnächst ein Vertrag abgeschlossen werden, um die Griechen zu retten. Seitdem hatten wir über klägliche Ereignisse zu lesen, die vor Athen vorgefallen sind.

„Wir sind glücklich, heute melden zu können, daß bestimmte Befehle, vorgängigen Uebereinkünften gemäß, von Rußland, Frankreich und England gegeben wurden, um ihre respectiven Flotten zu vereinigen, und die Kämpfenden zu trennen.“

— Ein schreckliches Unglück hat das Dorf Gousselin, im Departement der Isère, vier Stunden von Grenoble, betroffen.

Den 14. d. M., gegen 6 Uhr Abends, stürzte sich eine Wasserhose von beispiellosem Umfang auf die Berge, an deren Fuß das Dorf Gousselin liegt. In einem Augenblick entwurzelte das herabstürzende Wasser die Bäume, und riß eine Masse von Felsen herab und über das Dorf her: Sämmtliche Häuser wurden niedergedrückt, oder unter dem Kiese und den Felsstücken begraben: Menschen und Thiere, Alles ist umgekommen. Mehr als 60 Personen, schreibt man uns, wurden den Tag nach dem Unglück leblos aus dem Schutte hervorgezogen.

## Großbritannien.

London, den 21. Juni. Der Kurs der 3prozent. Konsol. wurde zu 86 $\frac{1}{2}$  ½ eröffnet, und zu 86 $\frac{3}{8}$  ½ geschlossen.

— In der gestrigen Sitzung der Kammer der Gemeinen wurde die Bill, betreffend das im Entrepot befindliche Getreide, zum zweitenmal ohne Diskussion verlesen.

— Der unlängst in London verstorbene Juwelier Rundell ist ein glänzendes Beispiel, welsch ein ungeheures Vermögen man sich durch den Handel in England erwerben kann. Sein Mobilienvermögen wurde auf die

Summe von 14,000,000 fl. geschätzt, u. die Gebühren für Einregistrirung des Testaments und Stempel betrug 172,000 fl. Sein ganzes Vermögen, das sich nahe an 2 Mill. Pf. Sterl. (23,000,000 fl.) beläuft, hat er selbst und zwar größtentheils durch die gewöhnlichen Operationen seines Gewerbes als Juwelier erworben. Nach folgenden Thatsachen mag man sich einen Begriff von dem Gewinne machen, den dieser Handel abwirft, wenn er eine solche Ausdehnung gewonnen hat, wie der des Hauses Rundell. Dieses Haus empfing theils von der Regierung, theils von verschiedenen Personen unter dem Adel 420,000 fl. als Mietzpreis für die Juwelen und silbernen und goldenen Geschirre, welche bei der Krönung des Königs gebraucht wurden. Das nämliche Haus erhielt von der Universität Oxford ungefähr 70,000 fl. für den Schmuck und das Tafelservice, das er ihr zu dem Gastmahle ließ, welches sie im J. 1814 den fremden Monarchen und dem Prinzen-Regenten gab.

Da H. Rundell unverehelicht und ohne Kinder starb, so vermachte er einen Theil seines Vermögens einigen Neffen, begabte eine kleine Anzahl von Freunden mit Legaten von 30, 20 und 10,000 Pf. Sterl., und schenkte den Ueberrest den Spitalern und andern Wohlthätigkeits-Anstalten der Hauptstadt.

— Das Schiff Pacifique hat auf der Fahrt von Liverpool nach Neu-York ungeheure Eismassen bei der großen Sandbank angetroffen; diese schwimmenden Inseln waren längs des östlichen Ufers der Bank, ungefähr unter 45 Grad Breite und zwischen 49 und 62 Grad Länge. Mehrere derselben schienen auf dem Sande festzuhaften, aber die Bewegung der übrigen auf dem Wasser war sichtbar. Die Offiziere des Schiffes nahmen die Höhe einer dieser Eis-Inseln; sie war 244 Fuß auflerhalb der Meeresfläche in der Höhe, und gleich einer kolossalen Ruine. Andere sahen aus wie Kirchen, wie Häuser oder einzeln stehende Thürme, an deren Grundlage die Wogen mit Wuth sich brachen. Einigemal sah man nahe am Schiffe kleinere Eisstücke, welche wahrscheinlich von den großen Massen sich abgerissen hatten. Zum Glück war die Atmosphäre rein, und Tag und Nacht war man in den Mastkörben auf guter Huth. Zwei oder drei Tage lang blieb der Thermometer unter Null, und die Strickwand war mit Eis überzogen. H. Crocker, der älteste Kapitän von denen, die im Südmeer fahren, und der 138mal über das atlantische Meer gekommen ist, bemerkte: er habe nie so viele Eisberge auf derselben Fahrt gesehen.

## Niederlande.

Brüssel, den 15. Juni. Gestern haben Se. M. der König und die königl. Familie ihre Sommerresidenz zu Laeken bezogen.

— Vorgestern traf ein von unserm außerordentlichen Botschafter in Rom, Grafen de Celles, abgefertigter Courier mit Depeschen für die Regierung hier ein. (Ein Privatschreiben aus Rom meldet, es hätten sich einige Hindernisse gefunden, welche den Abschluß des Konkords noch etwas verzögern dürften.)

## Oesterreich.

Wien, den 20. Juni. Metalliques 90 $\frac{1}{10}$ ; Bankaktien 1088.

— Se. k. k. Maj. haben den k. k. Hof-Kaplan, bischöflichen Konsistorialrath zu Linz, Abt der seligsten Jungfrau Maria zu Pagrany, und bisherigen Professor der Pastoral-Theologie an der Universität zu Wien, Michael Wagner, zum k. k. Hof- und Burgpfarrer, und Obervorsteher des höheren Priester-Bildungsinstituts zum heiligen Augustin zu ernennen geruht.

## Portugal.

Privatbriefe aus Lissabon, vom 9. Juni, die man am 20. zu London erhielt, melden einen Ministerwechsel.

Nach diesen Briefen hat der Kriegsminister, General Saldanha J. F. H. der Prinzessin Regentin ein Memoire überreicht, worin er sich über die Art beklagt, womit er von seinen Kollegen behandelt werde, die ihn niemals in Betreff der öffentlichen Angelegenheiten zu Rathe gezogen; er schloß damit, seine Abdankung auf den Fall anzubieten, wo man diesem Zustande der Dinge nicht abhelfen würde. Die Prinzessin, heißt es, beehrte Zeit zum Nachdenken, und am folgenden Donnerstag soll der General Saldanha, nachdem er einen Verein aller Minister im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten begehrt hatte, jedem von ihnen ein Exemplar seines Memoire überreicht haben. Die durch das Betragen ihres Kollegen beleidigten Minister hätten ihrerseits ihre Abdankung angeboten, wenn diejenige des Generals Saldanha nicht angenommen werden sollte. Die Abdankungen der Minister wurden angenommen, und die Briefe bezeichnen das neue Ministerium, wie folgt:

— Für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten der Markis von Palmella, gegenwärtig Gesandter in England, dessen Charakter und Talente wohl bekannt sind.

— Für das Departement der Justiz, der Bischof von Algarbien, ein geschickter Mann, welcher, während der Sessionen der Cortes, einige Reden zu Gunsten der Charte gehalten hat.

— Für das Departement des Innern, der Vicomte von Santarem, ein junger Mann, der ein bewandter Sprachkennner und vortrefflicher Musikverständiger, aber von aller Erfahrung gänzlich entbehrt ist. Er ist mit der Nichte des Generals Saldanha vermählt.

— Für das Departement der Finanzen ist von zwei Personen die Rede: Von Don Francisco Duarte Coelho, und

dem Grafen von Louzan. Der erste, dessen Ernennung minder wahrscheinlich ist, schloß sich, zu seiner Zeit, an die französische Parthei unter dem General Junot an, wurde seit 1809 bis 1820 verwiesen, und in dieser letzteren Zeit zum Minister ernannt; hernach von den Anhängern Don Miguel's fortgejagt, kam er erst zur Zeit der Einführung der neuen Konstitution wieder nach Portugal zurück. Der zweite ist wenig bekannt; man sagt, daß er mit dem General Saldanha e Laun verwandt sey.

— Für das Departement der Marine: Der wirkliche Minister Torres wird, auf das besondere Verlangen der Prinzessin Regentin, sein Portefeuille behalten.

— Für das Departement des Kriegs: Der General Saldanha steht jetzt fest, wie seine Freunde versichern; allein man muß Acht geben, daß seine Maßregeln Portugal nicht in einen Krieg mit Spanien hineinziehen. (Londoner Courier.)

## Preussen.

Berlin, den 20. Juni. Se. Maj. der König haben die dem Herrn Fürsten Heinrich zu Anhalt-Köthen-Pleß gehörige, im Herzogthum Schlesien belegene zeitberige freie Standesherrschaft Pleß zu einem Fürstenthum unter der Benennung: Fürstenthum Pleß, zu erheben, auch dem gedachten Herrn Fürsten zu gestalten geruht, den Titel eines Fürsten von Pleß den Titeln seines fürstlichen Hauses beizufügen.

## Rußland.

Petersburg, den 9. Juni. Der Chef des kaiserl. Generalstabes, General-Adjutant Baron von Diebitich, ist von seiner nach Lissis unternommenen Reise wieder hieher zurückgekehrt, und hat sogleich seine unterbrochenen Funktionen wieder angetreten.

## Schweiz.

Die eidgenössische Militär-Aufsichtsbehörde hat im Laufe dieser Woche ihre zweite dießjährige Sitzung in Zürich eröffnet. Bei Verhinderung Sr. Erz. des Hrn. Präsidenten der Tagsatzung und bei Unpäßlichkeit des Hrn. General-Quartiermeisters Finsler, wird sie durch den Oberst-Artillerie-Inspektor von Pourtales präsidirt.

— Die Gesandten des Standes Bern zur Tagsatzung sind die Herren Schultheiß Fischer, Geheime Rath Steiger und Geheime-Rathschreiber Effinger.

— Das seit dem Tod des H. Professor Meisner in Bern erledigte Lehramt der Naturgeschichte an der Akademie daselbst ist dem H. Doktor Schnell aus Burgdorf, einem als Naturforscher und Arzt vortheilhaft bekannten Gelehrten, und Schwiegersohn des H. Professors u. Fürsprech Schnell in Bern, übertragen worden.

— Jener verhaftete und der Theilnahme an der tessinischen Vergiftungs-Geschichte beschuldigte Priester Don Pietro Zanettini von Uscona, welcher sich im Gefängniß, mittelst Zerschneidung von Blutgefäßen mit einer Glasscheibe um's Leben brachte, war Mitglied des neu gewählten großen Rathes vom Kanton Tessin.

## G r i e c h e n l a n d.

Der östreichische Beobachter vom 19. Juni gibt folgende Fortsetzung der Nachrichten aus Griechenland:

Ueber Karaiskaki's Tod am 4. Mai enthält die neueste Nummer der allgemeinen Zeitung Griechenlands vom 9. gedachten Monats folgenden Bericht des General Church an die stellvertretende Regierungskommission, aus dem Lager im Phalerus vom 5. Mai, mit nachstehender kurzen Einleitung:

"Schmerzliches Ereigniß und großes Unglück am 4. d. M. Der General-Kommandant der Truppen des griechischen Festlandes, der tapfere, Kluge, würdige Karaiskaki wurde tödtlich verwundet, und starb in der Nacht desselben Tages auf den 5. Mai. Die ganze Armee beweinte den Verlust des Mannes, der sie nun schon zehn Monate lang zum Ruhme geführt; und die ganze Nation muß sich mit vollem Rechte betrüben. Der nachstehende Bericht des Generalissimus offenbart die Ursachen und die Umstände des durchaus beweinenwerthen Ereignisses:

"Aus dem Lager im Phalerus, den 5. Mai 1827.

"Mit Betrübniß meines Herzens mache ich der ehrlichen Kommission bekannt, daß sowohl das Vaterland als die Armeen der fernern Dienste des tapfern Generals Karaiskaki, General-Kommandanten der Truppen des griechischen Festlandes, beraubt worden ist. Dieser achtungswürdige General, dessen Verlust die Armee beweint, ist diese Nacht gestorben an einer Wunde, die er gestern in einem Gefechte erhalten. Folgendes ist die Beschreibung dieses Gefechtes, das nur dadurch ein bedeutendes ist, daß es Griechenland eines seiner würdigsten Kommandanten beraubte, und um einige Soldaten brachte, die zu gleicher Zeit getödtet oder verwundet worden sind.

"Gestern gegen 9 Uhr (3 Uhr Nachmittags) begannen einige irreguläre Soldaten einen feindlichen Posten im Phalerus zu beschießen, wobei ein Mann verwundet ward. Die Türken kamen heraus, um den verwundenen Gefangenen zu nehmen; Andere nahe dabeistehende schritten vorwärts, um ihn zu retten, bis so allmählig sich viele sammelten, und ein unordentliches Gefecht begann, indem die Griechen den besagten verschanzten Posten und noch einen andern nahegelegenen am Meere angriffen. Ein großes Korps feindlicher Reiterei kam heraus, zum Beistand der angefallenen Verschanzungen, und so begann aus kleinem Anlaß ein anhaltendes Gefecht. General Karaiskaki eilte, sobald er das Gevöhn hörte, herbei, um, wie ich vernehme, dem Gefecht ein Ende zu machen, das ohne Ordnung und ohne Ordnung begonnen hatte. Andere Generale folgten ihm, und wurden mit der feindlichen Kavallerie und Infanterie handgemein, anstatt daß sie dem Gefechte ein Ende hätten machen sollen. Die Folge davon war der Verlust einiger Offiziere und einiger getödteten und verwundenen Soldaten. Ausser dem General Karaiskaki ward auch General Nikita leicht verwundet. Der Kapitän Whitcome, ein Engländer, der sich bei mehreren Gele-

genheiten ausgezeichnet, ward von einer Kanonenkugel schwer verwundet; ich hoffe jedoch, daß er ausser Gefahr ist. Panagiotti von Bitina, Schildknappe des Generals Hadshi-Michali, ward verwundet, und zwar schwer; die Türken verloren viel Mannschaft, besonders Kavallerie. Unsere Kavallerie hat ihre Pflicht erfüllt; die Soldaten retirirten sich auf das Zureden der Offiziere, ohne das der Feind sie verfolgte. Ich hoffe, daß der Verlust, den sie bei dieser ungeordneten und unbedachten Bewegung erlitten, den Griechen zu einer Lektion dienen werde, hinführo ohne Ordnung kein Gefecht mehr anzufangen.

"Der Generalissimus  
Church."

Als die stellvertretende Regierungskommission das große Unglück der Armee vor Attika erfuhr, bezeigte sie ihren äussersten Schmerz. Der Todte ward hier (in Poro) erwartet, und Vorbereitung zu seiner Einholung und glänzenden Bestattung getroffen; allein plötzlich kam die Nachricht, daß die Beerdigung in Salamis vor sich gegangen. Ueber Karaiskaki, wenn auch in Salamis begraben, mußte doch auch hier Exequien erhalten. Die Regierungskommission zeigte der National-Versammlung das große Unglück offiziell an, und der Präsident der Versammlung, viele Deputirte, der General-Kommandant der peloponnesischen Truppen, und sämtliche Militärs, die sich in Trözen befanden, giengen nach Poro, um bei der Todtenfeier Karaiskaki's zugegen zu seyn. Die Feier hatte statt gegenüber von Poro, um die neunte Stunde des Tages. Ein leerer Sarg, schwarz umhangen, und lobeerbekränzt, getragen von Offizieren, und begleitet von Bischöfen und Priestern, Soldaten und vielem Volk ward feierlich eine Strecke weit getragen. Darauf ward von den Priestern die Kommemoration für den Verstorbenen abgesungen, und endlich eine Leichenrede von Hrn. Spyridon Trilupi (aus dem Stegreife zwar, aber gut und beweglich) gehalten. Auf die Leichenrede folgte eine dreimalige Salve von Seite des Militärs, auf das Kommando des General-Kommandanten der peloponnesischen Truppen. Die Regierungskommission hat allen Provinzen und Gemeinen befohlen, für Karaiskaki Exequien zu halten. Der ganz Griechenland angehörte, dessen soll auch von allen Griechen gedacht werden, für die er sich im Kampfe aufgeopfert hat."

## A m e r i k a.

(Paraguay.)

Auszüge aus dem "historischen Versuch über die Revolution in Paraguay und die Diktatorial-Regierung des Doktor Francia, von J. R. Mengger und M. Longchamp. (Beschluß.)

Wir schließen unsre Auszüge aus dem an vielfachen andern Untersuchungen und Belehrungen so reichen Werke der beiden H. Verfasser mit der Stelle, die das Schicksal des H. Vonyland betrifft, der als früherer Reisegefährte des H. Alexander v. Humboldt und als ausgezeichnete Naturforscher sich die Theilnahme der gebildeten

Welt in hohem Grade erworben hat: Die Gefangennehmung des H. Bonpland, die gegen das Ende 1821 Statt hatte, versetzte die Fremden in nicht geringe Bestürzung; allein der Diktator schien sie wieder beruhigen zu wollen. Ich war, sagt H. Mengger, den 28. Dez. von einer Reise nach Villa Real zurück gekommen, u. stellte mich den andern Morgen im Regierungsgebäude ein, um dem Diktator, wie es üblich war, meinen Paß übergeben zu lassen. Als man mich gemeldet hatte, erschien er in der Galerie, wo er gewöhnlich Audienz gab, und wo ich wartete, that verschiedene Fragen an mich, die meine Reise betrafen, und sagte mir zuletzt, H. Bonpland sey seit einigen Tagen sein Gefangener. Er hatte, fuhr Franca fort, mit den Indianern, welche bei der Flucht des Artigas in den zerstörten Missionen von Entre-Rios zurück geblieben waren, eine Anstalt zur Fabrikation des Paraguay-Krautes errichtet. In der Absicht, Verbindungen mit mir anzuknüpfen, kam er zweimal an das linke Ufer des Parana, gegenüber Itapua, und wollte mir ein Schreiben des Hauptlings dieser Indianer zukommen lassen; allein dieses Schreiben war von seiner eignen Hand. Ich konnte nicht zugeben, daß man in diesen Gegenden, die übrigens uns zugehören, Thee fabrizire; der Handel von Paraguay würde zuviel dadurch gelitten haben. Deswegen sandte ich 400 Mann dahin, welche diese Niederlassung zerstört und mir mehrere Gefangene, Indianer und mit ihnen H. Bonpland, zugeführt haben. Ich bemühte mich nun, den berühmten Reisenden zu rechtfertigen; allein der Diktator legte mir sogleich Stillschweigen auf, und sagte ganz entrüstet hinzu: „daß er auf meinem Gebiete Paraguay-Kraut sammeln wollte, ist nicht, was mich gegen ihn aufgebraut hat, wohl aber daß er mit meinen Feinden gemeine Sache machte, daß er sich mit jenen Indianern verband, welche Sie selbst nur zu gut gekannt haben, als Sie von ihnen neun Monate lang in Corrientes zurückgehalten wurden; kurz, ich habe unter den Papieren des H. Bonpland zwei Briefe gefunden, den einen von Ramirez, den andern von seinem Statthalter Garcia, der zu Bajada den Befehl führt, und beide bewiesen mir, was ich schon früher muthmaßte, daß nämlich diese Niederlassung keinen andern Zweck hatte, als einen Einfall in Paraguay zu erleichtern.“ Der Diktator hatte mir, wie ich später erfuhr, den Vorfall nur zur Hälfte erzählt. Er vergaß hinzuzusetzen, daß seine Soldaten einen Theil der Indianer niedergemacht hatten; daß H. Bonpland, ohne Widerstand geleistet zu haben, durch einen Säbelhieb eine Wunde am Kopf erhalten hatte; daß dessen Effekten waren geplündert, und daß er, seines körperlichen Leidens ungeachtet, mit Ketten an den Füßen bis nach St. Maria, dem Hauptorte der Missionen am rechten Ufer des Parana, war geführt worden. Während dieser Reise besorgte H. Bonpland, ohne daran zu denken, daß er Feinde vor sich hatte, die Soldaten des Diktators, die bei diesem Zuge waren verwundet worden. Was die politischen Absichten betrifft, die ihm der Diktator unterschob, so wäre es ungeräumt gewesen, daran

zu glauben. Wenn H. Bonpland mit den Häuptern von Entre-Rios in Verbindung stand, so geschah dieß, weil er ihres Schutzes zu seiner Unternehmung bedurfte. Uebrigens war zur Zeit seiner Gefangennehmung der Kopf von Ramirez schon längst zu Santa Fe in einem eisernen Käfig öffentlich zur Schau ausgestellt. In dessen Befehl der Diktator, sobald er vernahm, wie H. Bonpland war behandelt worden, ihm die Ketten abzunehmen, und ließ ihm von seinen Effekten wieder zustellen, was der Plünderung entgangen war, und beim Subdelegado, der an der Spitze der Missionen stand, in Verwahrung lag. Zum Aufenthalte wies er ihm den Flecken Santa Maria an, von dem er sich nicht weiter als einige Stunden entfernen durfte. Nach mehreren Monaten ließ sich H. Bonpland, da er die Erlaubniß nach Asuncion zu kommen nicht erhalten konnte, in einer Gegend zwischen Santa Maria und Santa Rosa nieder, welche Cerreto oder kleiner Hügel genannt wird. Hier lebte er, als wir Paraguay verließen, mit dem Landbau beschäftigt, der ihm kaum den Lebensunterhalt verschaffte, aber geliebt und geachtet von den Bewohnern der Gegend, denen er, sowohl durch seine Kenntnisse überhaupt, als durch ärztliche Hülfe höchst nützlich ward. Allein getrennt von Allem, was ihm theuer ist, unter häufiger Entbehrung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, in der Unmöglichkeit seinen Lieblingsstudien obzuliegen, und beinahe ohne andern Umgang als mit den Beamten des Diktators und mit Indianern, erfährt er in Wahrheit ein beklagenswürdiges Schicksal. Umsonst bemühten sich mehrere seiner Landsleute, von Montevideo aus, seine Freiheit zu erhalten; umsonst verwendete sich der Hof von Rio-Janeiro für ihn; je mehr der Diktator sah, daß man sich mit seinem Gefangenen beschäftigte, desto größern Werth schien er auf dessen Besitz zu legen. Die Ritterfahrt des H. Grandfere, der gegen das Ende von 1824, vorgeblich als Naturforscher und Abgesandter der französischen Akademie der Wissenschaften, am Parana erschien, um H. Bonplands Freiheit auszuwirken, gereichte diesem eher zum Nachtheile, als daß sie ihm genützt hätte. Der Diktator sprach mit mir davon kurz vor unserer Abreise, unter Aeußerungen, die großes Mißtrauen gegen die Franzosen verriethen, bei welchen er feindliche Gefinnungen in Beziehung auf die ehemaligen spanischen Kolonien voraussetzte. Er fügte hinzu: „Ich habe von H. Grandfere bei Gelegenheit seiner ersten Reise nach Buenos-Ayres sprechen gehört, und weiß, daß er sich dort mehr mit Politik als mit Naturgeschichte abgegeben hat; ich habe ihn dießmal wieder fortreisen lassen, er häte sich aber wiederzukommen.“ Mögen andere Versuche zur Befreiung H. Bonpland's von besserem Erfolge seyn, und Humboldt's Reisefährte den Wissenschaften nicht mehr lange entzogen bleiben!

#### V e r s c h i e d e n e s .

Der als Uebersetzer und Dichter rühmlichst bekannte Professor Konz, ordentlicher Lehrer der klassischen Lites

ratur an der Universität Tübingen, ist am 20., in einem Alter von 62 Jahren, daselbst mit Tod abgegangen.

— Der Sohn des Königl. hannövr. Oberstallmeisters, Grafen von Kielmannsegg, wird sich mit der jüngsten Tochter des Ministers von Stein vermählen.

— Für weitere Verbreitung der deutschen Literatur und schnellen Wechselverkehr zwischen London und Leipzig, als den Mittelpunkt des deutschen Buchhandels, wird die mit der Firma foreign bookseller of his Majesty gezeigte Treuttel, und Würzische Buchhandlung in London, künftig weit mehr leisten können, als bisher möglich war. Sie hat ihren thätigen und mit dem deutschen Bücherwesen vertrauten Associé, Richter, einen gebornen Sachsen, auf die diesjährige Leipziger Ostermesse geschickt, wo er bei seiner Gewandtheit und bei den außerordentlichen Mitteln, die ihm durch seine in Paris und London gleich wirksame Firma zu Gebot stehen, gewiß die solidesten Verbindungen anknüpfen, auch für das von dieser Handlung angekündigte Foreign Quarterly Review, an welchem die der deutschen Sprache kundigsten Engländer und Schottländer, Sir Walter Scott, Curberidge, Campbell, Lord Gower u. s. w. thätigen Antheil nehmen wollen, mannichfache Theilnehmer gewinnen wird. Eine kleine Sammlung von Poems translated from the German zeigt, wie treu und doch fließend die Engländer unsere besten kleinen Gedichte von Göthe, Schiller, Salis, Bürger, Matthison, Claudius (das Rheinweinsied) u. überzutragen verstehen. Treuttel und Würz in London sind auch Mitunternehmer von Sir Walter's Life of Napoleon, von dem in diesem Augenblick am letzten Theile gedruckt wird, und seinem neuesten Roman Tales of the Cannongate. Der gesuchteste neue Roman ausserdem ist der bei Colburn erschienene Roman von Cooper, the Prairie, wovon aber Cooper selbst bei Galignani in Paris einen weit wohlfeilern Abdruck veranstaltet hat.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
Beobachtungen.

24. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 11,7 L.	12,0 G.	47 G.	S.
M. 5	27 Z. 11,0 P.	17,0 G.	42 G.	W.
N. 10	27 Z. 11,2 L.	13,0 G.	45 G.	W.

Wenig heiter, ziemlich bewölkt, dann Aufheiterung.

25. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,5 L.	11,0 G.	49 G.	N.
M. 3	27 Z. 11,2 P.	16,2 G.	42 G.	NO.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,5 L.	12,7 G.	48 G.	NO.

Ziemlich heiter, mehr und weniger bewölkt, Nachts ganz heiter.

V e r k a u f m a c h u n g.

Bei der mit allergnädigster Genehmigung Seiner Königlich hohen Hoheit des Großherzogs von Baden u. unter Garantie des Handlungshauses C. F. Kisting in Rehl veranstalteten

Großen Lotterie in Rastatt

wobei das 24ste Loos schon ein Treffer ist,

ist auf den Rücktritt verzichtet

und die erste Hauptziehung unwiderruflich auf den 25. Okt. d. J. festgesetzt.

Folgende Haupttreffer sind darin zu gewinnen:

- 1) Die berühmte Rastatter Stahl- und Kutschenfabrik, im gerichtlichen Schätzungswert von 30.000 fl.
- 2) Ein tausend zwei hundert fünf Geld- und sonstige Gewinne, worunter Preise von 1200 fl., 800 fl., 600 fl., mehrere von 400 fl. und noch über tausend andere Geldgewinne enthalten sind.
- 3) Sechszehn Chaisen, wovon acht von der vortrefflichen Arbeit sind, welche die Fabrik liefert, zu 8720 fl. gerichtlich taxirt.

Loose à 2 fl. und Plane gratis sind bei den bekannten Herren Emittenten, in allen Orten des Landes, zu bekommen.

Rastatt, den 20. Juni 1827.

Schlaff u. Komp.

V e r k a u f

des

Gutes Schelsberg

im Amte Achern

unter Garantie des Handlungshauses

Theodor C. Hug in Lahr.

Das Gut Schelsberg liegt am Eingang des romantischen Sasbachwalder-Thales in einer der reizendsten und mildesten Gegenden des Landes. Es ist eine Viertelstunde vom Erlenbad, eben so vom Denkmal des Marschalls Turanne, eine Stunde von der Stadt Achern, 3 Stunden von Baden, u. 5 Stunden von Straßburg entfernt, und besteht ausser dem massiv gebauten, mit zwei großen gewölbten Kellern versehenen Herrschaftshause, und mehreren Dekonomiegebäuden, in:

Zwei großen Gärten mit vorzüglich veredelten Obstbäumen.

Zwanzig Sauchert Ackerfeld, nur mit der 15ten Garbe zehntbar, worauf ungefähr 1500 Obstbäume von den besten Gattungen stehen.

Sechszehn Lauen Matten, ganz zehntfrei.

Fünf Morgen Waldboden.

Neun Morgen oder 150 Haufen Neben von den edels-

sten und besten Sorten. Der hieraus gewonnene Wein wird mit Recht der vorzüglichste des Landes genannt; schon oft wurde die kleine Dhm an der Trotte zu 16 bis 18 fl. verkauft. Der bisherige, auf 250 bis 300 Dhm anzunehmende Ertrag wird sich mit jedem Jahr vermehren, wie dieses bei allen neu angelegten Weinbergen der Fall ist, und kann künftig auf 400 Dhm und darüber steigen.

Vorstehend beschriebenes, auf 40,600 fl. gerichtlich taxirtes Gut, bildet den ersten und Hauptgewinnst dieser Auspielung, die über dies noch 754 Geldgewinnste von 2000 fl., 1000 fl., 500 fl., 250 fl., 10mal 100 fl., 10mal 50 fl., 10mal 25 fl., 10mal 20 fl., 10mal 15 fl. und so abwärts bis 4½ fl. enthält, so daß die Anzahl der Gewinnste im Ganzen den Betrag von 50,000 fl. bildet.

Die Ziehung geschieht in Lahr, unter Leitung des Großherzogl. Bezirksamtes. Der Preis eines Looses ist 4½ fl., und bei Bezahlung von 10 Loosen wird das 11te als Freiloos unentgeltlich abgegeben. Ueber das Ganze bezieht man sich auf den vollständigen Hauptplan.

Zu vorstehender Gutsverloosung habe ich die Hauptkollekte für den Murg- und Pfingstkreis übernommen, und sind daher Loose à 4 fl. 30 kr. im 24 fl. Fuß — nebst Pläne unentgeltlich — zu haben; wer 10 Loose gegen portofreie Einsendung des Betrags auf einmal nimmt, erhält das 11te gratis.

Karlruhe, den 11. April 1827.

H. C. Dürr,  
Kreuzstraße Nr. 9.

Karlruhe. [Casino-Anzeige.] Mittwoch, den 27. d., wird das 6te Casino in Beyertheim statt finden.  
Karlruhe, den 25. Juni 1827.

Die Kommission.

Bretten. [Freischießen.] Sonntag, den 1. k. M. Juli, wird dahier das jährliche Volksfest, das sogenannte Peter und Paul-Schießen, abgehalten; dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und dabei bemerkt, daß nebst dem Flinten- und Büchschenschießen allerlei Belustigungen zum allgemeinen Vergnügen statt finden werden.  
Bretten, den 19. Juni 1827.

Großherzoglicher Stadtrath.  
Oberbürgermeister Baum.

Bretten. [Anzeige.] Auf das Bürgerfreischießen empfiehlt Unterzeichneter seine Wirblichkeit; er wird außer der Mittagstafel Abends nach dem Rückzug von dem Schießplatz einen Ball halten, und sowohl für gute Musik, Ordnung, als für prompte billige Bedienung bestens besorgt seyn, und bittet um geneigten Besuch.

G. D. Paravicini,  
Posthalter und Gastgeber zum Ritter  
St. Georg.

Oppenau. [Anzeige.] Um dem mehrfältig geäußerten Wunsche der hochverehrlichen Fremden, welche nach den bekannten Gesundbrunnen u. Heilbädern Antogast, Griesbach, Petersthal, Freyersbach und Rippolsau reisen, zu entsprechen, ist nunmehr die Einrichtung getroffen, daß während der Dauer der ganzen Kurzeit im Gasthause zum goldenen Engel in Oppenau, durch welchen Ort bekanntlich die Straße nach diesen Bädern und Mineralquellen ziehet, täglich Mittags table d'hôte gegeben wird; Auswahl der Spei-

sen, Weine vorzüglicher Gattung, prompte Bedienung und die billigste Behandlung werden auch bei dieser Gelegenheit dieses Gasthaus auszeichnen.

Ettlingen. [Kapitalien-Gesuch.] Für verschiedene hiesige sehr wohlhabende Amtsgemeinden werden ohngefähr 100,000 fl. in einem Vierteljahr anleihenbar, gegen doppelte Versicherung, ad 4 Prozent, nämlich Beträge zu 500 fl. bis 10,000 fl., gegen einvierteljährige gegenseitige Aufkündigung und halbjähriger Zinszahlung, gesucht, und wollen sich die lusthabenden Theilnehmer an den Unterzeichneten gefällig wenden.

Ettlingen, den 19. Juni 1827.

Amtsrevisor Ebel.

Karlruhe. [Dienst-Gesuch.] Eine Person von gesetztem Alter, welche deutsch und französisch spricht, und fähig ist einer Haushaltung in allen Theilen vorzustehen, wünscht in dieser Eigenschaft hier oder auswärtig eine Stelle zu finden. Dieselbe kann sogleich eintreten. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Kastatt. [Dienst-Antrag.] Die hiesige Obereinnehmerin sucht einen Gehülften; die dazu lusttragenden Individuen haben sich an Unterzeichneten zu wenden.

Kastatt, den 19. Juni 1827.

Siebert, Obereinnehmer.

Kadolphzell. [Dienst-Antrag.] Bis den 1. September wird die 2te Aktuarsstelle in unserer Kanzlei, mit einem ungefähren Einkommen von 350 fl. offen. Diejenigen Herren, die hierzu Lust bezeigen, wollen sich in frankirten Briefen, unter Beilegung ihrer Zeugnisse, in Bälde bei uns melden.

Kadolphzell, den 12. Juni 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Klett.

Offenburg. [Bekanntmachung.] Am 22. d. M. wurde abermals in hiesiger Stadt der unten signalisirte Laubstümme aufgefunden.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, über die Herkunft und Heimath die mögliche Auskunft anher gelangen zu lassen.

Offenburg, den 23. Juni 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Orff.

Signallement.

Er ist ungefähr 36 Jahre alt, 4' 6" groß, von untersezier Statur, rundem dickem Gesicht, brauner Farbe, blonden kurz geschnittenen Haaren, etwas gewölbter hoher Stirn, weißblonden dünnen Augenbraunen, grauen Augen, mittelgroßer Nase, mittlerem Mund, starkem blondem Bart, rundem Kinn, blondem dünnem Backenbart, und hat gesunde weiße Zähne.

Sein Anzug besteht: in einem zerrissenen gestreiften runden Wammes von Schweizer Käbeli, wohl abgetragenen langen Hosen von schwarzer Leinwand, an welchen auf beiden Seiten weißbeinerne Knöpfe angebracht sind, einem schwarzbaumwollenem Halstuch, Hosenträger von blauem Tuch, abgetragenen hänsenem Hemde, weißleinenen Strümpfen, zerrissenen Schuhen von Stiefeln abgeschnitten, und trägt einen noch guten runden Filzhut.

Karlruhe. [Apothekenzu verkaufen.] In einer sehr angenehmen Mittelstadt des südlichen Deutschlands ist eine längst bestehende, mit Monopol versehene, sehr frequente Apotheke, zu welcher eine massive Gebäulichkeit, große Einfahrt, Hofräume und Garten am Hause gehört, zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere ist bei Kaufmann Karl Posselt, Waldhornstraße Nr. 22 in Karlruhe, zu erfahren.

**Lauberbischofsheim.** [Apothekerversteigerung.] Aus der Verlassenschaftsmasse des dahier verlebten Apothekers Karl August Hergt wird, der Erbvertheilung wegen,

Donnerstag, den 25. August l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Sterbhaufe, die im besten Ruhe stehende Bezirksamtsapotheke zu Lauberbischofsheim, bestehend in einem neuen groben schön gelegenen zweistöckigen Wohnhause mit wasserreichtem 60 bis 70 Fuder haltendem gewölbtem Keller in der, im ersten Stocke sich befindenden schön und gut eingerichteten Apotheke, in dem neu in Stein erbauten feuerfesten Laboratorium, in der ganz neu erbauten Stallung, dem Waschhause nebst Holzremise sammt Hausgarten &c., unter vortheilhaftesten Bedingungen an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Die resp. Herren Steigerungsliebhaber haben sich über Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Zeugnisse bei der Versteigerung auszuweisen.

Lauberbischofsheim, den 18. Juni 1827.  
Großherzogliches Amtsrevisorat.  
Kempf.

**Bruchsal.** [Apothekerversteigerung zu Heilsheim.] Der Erbvertheilung wegen wird auf Donnerstag, den 5. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, die in die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Oberbürgermeisters u. Stadtapothekers E. Mühlhause gehörige in jeder Hinsicht wohl eingerichtete und frequente Apotheke öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Die einstöckig massiv von Stein erbaute Behausung, worin die Apotheke sich befindet, umfaßt ferner ein geräumiges Laboratorium nebst einer Küche, dann 7 bequem gelegene Zimmer; sie steht auf einem offenen Platz an der Landstraße von Bruchsal nach Stuttgart, und enthält nebst diesem noch Stallung, Hofraute und 1 Viertel Gemüsgarten.

Die Steigerungsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß Auswärtige mit legalen Vermögenszeugnissen sich zu versehen haben, und daß die Kaufsbedingungen vom 2. f. M. Juli an in benannter Wohnung eingesehen werden können.

Zugleich werden von Seiten der Erben alle diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an die Masse zu machen glauben, aufgefordert, dieselbe am

Samstag, den 7. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, vor der Theilungskommission daselbst entweder in Person oder durch Vortrage der Schuldurkunden gehörig zu liquidiren.

Bruchsal, den 12. Juni 1827.  
Großherzogliches Amtsrevisorat.  
Ganter.

**Achern.** [Holzversteigerung.] In Bezug auf den höhern Orts genehmigten Hiebsplan für die herrschaftlichen Waldungen, Oberkircher Forstreviers, pro 1826/27 werden

Freitag, den 6. Juli, Vormittags 9 Uhr, im Sulzbacher Herrschaftswald

30	Klafter buchen	} Scheiter,
30	" tannen	
3	" Bengelholz,	} nebst
	27,000 Stück buchene Wellen,	

Loosweise, unter Ratifikationsvorbehalt und hinlänglicher Bürgschaftleistung, öffentlich versteigert; wovon die Liebhaber in Kenntniß gesetzt werden.

Achern, den 23. Juni 1827.  
Großherzogliches Forstamt.  
Schröckel.

**Karlsruhe** [Ehaisen-Versteigerung.] Freitag, den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird im Gasthaus zum Erbprinzen dahier ein ganz neuer Stadt- und Reisewagen, in gut geformten Federn hängend und auf Schwänenhälsen ruhend, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden

öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden; Karlsruhe, den 21. Juni 1827.

Großherzogliches Stadtmamtsrevisorat.  
Kerler.

**Ettenhelm.** [Bauakford-Versteigerung.] Der Kirchen- und Thurnbau zu Münchweiler wird an den Benignnehmenden in Akford gegeben werden, und jene, welche diesen Bau zu übernehmen Lust haben, werden daher aufgefordert, sich bei der zur Steigerungsverhandlung auf

Montag, den 23. Juli, Vormittags 8 Uhr, in dem Gemeindehaus zu Münchweiler angeordneten Tagfahrt einzufinden, und sich dabei mit ihren Vermögenszeugnissen, so wie über ihre Befähigung gehörig auszuweisen. Miß und Ueberschlag kann in der Zwischenzeit auf diesseitiger Amtskanzlei eingesehen werden.

Ettenhelm, den 19. Juni 1827.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Frey.

**Herrenbach,** Amts Bühl. [Guts-Verkauf] Das schöne vormals von Christen'sche Rebgut wollen dessen Erben aus freier Hand verkaufen; dieses besteht, außer einer zweistöckigen geräumigen Wohnung sammt Keller, Scheuer, Troit und Stallung, in

9	Viertel Gemüsgarten und Hofraute,
10	" Ackerfeld,
33	" Wiesen,
18	" oder 90 Steckhaufen Weinberge,
7	" Kasanien- und Eichbosch,
	einem großen Fischweiher mit fließendem Wasser,
19	Ohm jährlichem Gefällwein.

Das Gut ist nur 1/2 Stunde von Bühl, 1 1/2 Stunde vom Hubbad und 2 Stunden von Baden entfernt; zu der romantischen und angenehmen Lage gewährt es noch den Vortheil eines sehr ergiebigen und ganz vorzüglichen Weinermwachsens, und besonders von Affenthaler rothem. Alle diese Güter, mit Ausnahme von 9 Viertel, liegen aufeinanderstoßend beim Haus, und können daher die bereits schon vorhandenen schönen Anlagen nach Wunsch vergrößert werden.

Die Herren Liebhaber belieben sich wegen Einsicht u. Kaufpreis dieses Gutes gefälligst an Unterzeichneten zu wenden.

Jgnaz Werk,  
Handelsmann in Steinbach.

**Sulzfeld.** [Mühlen-Versteigerung.] Montag, den 16. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird dahier wiederholt in Versteigerung ausgeschrieben:

die sogenannte Süßbälmühle, bestehend in einem 1stöckigen geräumigen Gebäude, enthaltend: die Wohnung, 2 Mahl- und 1 Gerbgang, so wie einer Gyps- und Reibmühle; ferner eine Scheuer mit Stallungen und 7 Mrg. 1 Bril. 7 Ath. Aecker, Wiesen und Gärten in der nächsten Umgebung der Mühle gelegen.

Man macht dieses mit dem Bemerken bekannt, daß die Versteigerung auf der Mühle selbst vorgenommen werde und sich jeder Steigerer mit einem legalen Vermögenszeugniß zu versehen habe.

Sulzfeld, den 21. Juni 1827.  
Ortsgericht.  
Leutsch.

**Kastatt.** [Vermistete Urkunde.] Unter den Passiven der Großherzoglich Badischen Amortisationskasse befindet sich ein zu dem von Dürrheim'schen Fideikommiß gehöriges, ursprünglich 3500, jetzt aber nur noch 3000 Gulden betragendes Kapital, welches nach den bestehenden Administrationsgrundsätzen von der Amortisationskasse nicht länger gehalten werden kann. Die Rückzahlung wurde bisher verzögert, weil der jetzige Kreditor, Kreisrath von Dürrheim zu Durlach, außer Stande ist, die Schuldurkunde zurück zu ge-

den oder nachzuweisen, daß eine solche überhaupt nicht ausgefertigt worden sey. Auf Antrag desselben wird daher der etwaige Inhaber bezeichnete Urkunde andurch aufgefodert, unter deren Vorlage seine Ansprüche auf besagtes Kapital, von heute an

binnen zwei Monaten dahier geltend zu machen; widrigenfalls solche, nach Ablauf dieser Frist, für amortisirt erklärt werden wird.

Kassatt, den 2. Juni 1827.

Großherzogl. Bad. Hofgericht des Mittelrheins.

Febr. v. Wechmar.

**Gernsbach.** [Abhanden gekommene Pfandurkunde.] Eine unter'm 30. März 1818 dahier ausgefertigte Pfandurkunde von 500 fl. über die Forderung der Georg Elisabeth-Stiftung an die Johann Andreas Deuchlerschen Kinder dahier ist abhanden gekommen.

Der Inhaber wird daher anmit aufgefodert, binnen 4 Wochen unter deren Vorlage seine allenfallsigen Rechte daran vor der untermzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls solche für amortisirt erklärt werden soll.

Gernsbach, den 20. Juni 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Febr. v. Fischer.

**Lörrach.** [Unterpfandsbuch-Erneuerung.] Nachdem die Erneuerung der Unterpfandsbücher in der Gemeinde Haltungen beschloffen worden, werden die sämmtlichen Unterpfandsgläubiger dieser Gemeinde aufgefodert, ihre in den Händen habenden Pfandurkunden zur Prüfung und Eintragung in das neu zu errichtende Unterpfandsbuch

den 16. oder 17. Juli d. J.

der Renovationskommission, im Hieswirtschause zu Saltlingen, gegen urkundliche Empfangsbekundigung um so gewisser zu übergeben, als für den Fall der Nichtanmeldung in obigem Termin der Rechtsnachtheil angedroht wird, daß der etwa schon im alten Pfandbuch zu Gunsten des ausbleibenden Pfandgläubigers vorhandene und nicht geführte Eintrag zwar gleichlautend in das neue Pfandbuch übertragen werden soll, übrigens aber der ausbleibende Pfandgläubiger sich alle diezeitigen Nachtheile selbst beizumessen habe, welche daraus, daß er sich anzumelden unterließ, für ihn selbst entspringen können.

Lörrach, den 18. Juni 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

**Zahr.** [Aufstellung eines Unterpfandsbuchs.] Es fällt die Aufstellung eines bei Großherzogl. Amisrevisorat Zahr zu führenden Grund- und Unterpfandsbuchs über den, eine besondere Bemerkung bildenden f. g. Friesenheimer Hohenwald von 4454 Morgen 3 Ruthen, dessen gegenwärtige Besitzer, die hohe Landesherreschaft, die diesseitigen Amtsgemeinden: Friesenheim, Helligensell, Obermeier und Schuttern, sowie die fünf Besitzer der Geroldsecker Hofgüter sind — annehmlich.

Es werden daher sowohl diejenigen, welche gegen die jetzigen Besitzer Eigenthumsansprüche zu haben glauben, als auch alle jene, welche Unterpfandsrechte auf gedachte Waldungen schon erlangt haben, hiedurch aufgefodert, ihre Rechte binnen 6 Wochen

vor Großherzogl. Amisrevisorat dahier geltend zu machen und urkundlich nachzuweisen, widrigenfalls, in Bezug auf das Grundbuch, die jetzigen Besitzer der Waldungen auf den Grund der bereits vorgewiesenen Erwerbungsurkunden als Eigenthümer betrachtet inscribirt würden, in Bezug auf das Unterpfandsbuch hingegen diejenigen, welche ihre Unterpfandsrechte

in dem festgesetzten Termin nicht anmelden, zu gemächtigten haben, daß die etwa schon in den Pfandbüchern der Eingangs erwähnten 4 Amtsgemeinden zu Gunsten der Ausbleibenden vorhandenen und nicht geführten Einträge gleichlautend in das neue Pfandbuch durch das Amisrevisorat übertragen werden, und jeder sich diezeitigen Rechtsnachtheile dann selbst beizumessen hat, welche daraus, daß er sich anzumelden unterließ, für ihn entspringen können.

Zahr, den 19. Juni 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lang.

**Breisach.** [Erkenntniß.] Blasius Berle von Oberbergen und Joseph Rudmann von Wasenweiler, Konfessionspflichtige pro 1827, welche auf die gegen sie erlassene öffentliche Vorladung sich zur Erfüllung ihrer Milizpflicht nicht gestellt haben, werden hiermit als Refraktairs erklärt, und die Strafe gegen sie auf den Betretungsfall so wie auf etwaigen künftigen Vermögensanfall vorbehalten.

Breisach, den 20. Juni 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schnecker.

**Durlach.** [Mundtod-Erklärung.] Der Franz Kaspar Reichert von Weingarten wird hiermit, wegen schlechter Vermögensverwaltung und Uebelhausens, im ersten Grad für mundtödt erklärt, und ihm daher die eigenmächtige Vornahme der im L. R. S. 513. namhaften gemachten rechtlichen Handlungen untersagt. Als Bestand ist ihm Johann Adam Knöpple von Weingarten beigegeben.

Durlach, den 13. Juni 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

**Kassatt.** [Schulden-Liquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen des kürzlich verstorbenen Sebastian Deigler von Kuppenheim wurde Saut erkannt, und zur Liquidation der Schulden Tagfahrt auf

Mittwoch, den 4. Juli, frühe 8 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei anberaumt, wobei dessen sämmtliche Gläubiger zu erscheinen, und ihre Forderungen, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, gehörig richtig zu stellen haben.

Kassatt, den 15. Juni 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

**Karlruhe.** [Schulden-Liquidation.] Ueber den Nachlaß des verstorbenen Ritterwirts Karl August Seiger wird Saut erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 17. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, anher vorgeladen werden.

Karlruhe, den 9. Juni 1827.

Großherzogliches Stadamt.

Baumgartner.

**Karlruhe.** [Verschollenheits-Erklärung.] Jakob Friedrich Steinbrenner von Graben wird, da er ungeachtet des Ausschreibens vom 10. März 1825 nichts von sich hören ließ, nunmehr auf Ansuchen der Theilhabenden für verschollen erklärt, und das ihm angefallene Vermögen den sich gemeldeten Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Kaution, gegeben.

Karlruhe, den 14. Juni 1827.

Großherzogliches Landamt.

v. Fischer.